

General-Anzeiger

Elberfeld
Hauptexpedition und Redaktion Kaiserstraße 50.
Anzeigen-Nachnahme bis abends 7 Uhr.
Fernsprecher für Expedition und Redaktion 4601, 4602, 4603

für Elberfeld-Barmen
(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark)
mit der illustrierten Wochenchrift „Bergisch Land“

Barmen
Hauptexpedition und Redaktion Neuerweg 41/43.
Anzeigen-Nachnahme bis abends 7 Uhr. — Fernsprecher 114.

Bezugspreis: Durch unsere Boten monatlich 60 Pfg.; durch die Post monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 Pfg. Bestellgeld (42 Pfg.) — Erscheint an allen Wochentagen nachm. 5 Uhr.
Anzeigenpreis: Die Tagesposten 25 Pfg., außerhalb des Verbreitungsbezirks 35 Pfg.

Anzeigen- und Abonnements-Nachnahme:
Elberfeld: H. Wenzel, Hauptstraße 7.
Elberfeld: H. Wenzel, Hauptstraße 7.
Elberfeld: H. Wenzel, Hauptstraße 7.
Elberfeld: H. Wenzel, Hauptstraße 7.
Elberfeld: H. Wenzel, Hauptstraße 7.
Elberfeld: H. Wenzel, Hauptstraße 7.
Elberfeld: H. Wenzel, Hauptstraße 7.
Elberfeld: H. Wenzel, Hauptstraße 7.
Elberfeld: H. Wenzel, Hauptstraße 7.
Elberfeld: H. Wenzel, Hauptstraße 7.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, für telephonische Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskripten wird keine Gebühr übernommen.

Verbreitungsbezirk: Elberfeld - Barmen - Egenburg - Buchfeld - Cronenberg - Dahlhausen - Gevelsberg - Gräfrath - Heiligen - Haan - Haslinghausen - Hülsmann - Langenberg - Langenscheid - Leichlingen - Reunep - Rüttinghausen - Wittmann - Wilsdorf - Altenvorde - Henrichs - Nierenhof - Ohlig - Dyladen - Radevormwald - Remscheid - H. - Pösten - Ronsdorf - Schmelz - Solingen - Sonnborn - Sprödingen - Tönisheide - Velbert - Vohwinkel - Wald - Wermelskirchen - Wiesdorf - Wipperfurth - Wülfrath.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten

Vor dem preussischen Tribunal.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unterm 13. Januar:

Der leitende Staatsmann vor dem Tribunal des neu gewählten, aber wie ein alter Bekannter amnestierten Preussenparlamentes! Dieses Schauspiel hatte heute eine stürmische Erwartungsvoller auf das weitgeschweifte Tribunal und der bewährte Stammsitz geleitet. Der Anblick der feierlich in Reih und Glied mit dem Regierungschef von Bethmann Hollweg stehenden Minister erhöhte natürlich die Spannung. Doch schon der Umstand, daß die Verlesung des Urteils nicht unbedeutende Augenblicke, sondern eine halbe Stunde dauerte, daß die Sentenzen auf sich warten ließen.

So war es in der Tat. Nichts weniger ließ sich hier als an dieser Stelle verputzen, als politische Zirkulation, durchdringt von mächtigen, an sich selbst den Donner demokratischer Begeisterung. Der Geist strahlte durch die Luft, ja, wie ein Feuer, und es fand heute, nachdem die Wiederwahl des Präsidenten lang und langlos vollzogen, sozusagen die letzten Niederlagen in der allgemeinen politischen Verlesung einleitenden, langen Rede des Abg. B. (Hollweg). Das Publikum hatte sich wohl auf den Hauptstrategen der Medien, Herrn von Bethmann Hollweg, als ersten Redner gefreut. Doch er hatte den Tag mit den unanfechtbaren Herrn Minister getauscht. Wäre er, was kommen würde? Möglich ist es schon, denn der konservative Überführer ermannt nicht des politischen Intuitives. Abg. B. (Hollweg) also demonstrierte die Gründe konservativen Unmuts über gewisse politische Taten und Unterlassungen des Reichstages und Ministerpräsidenten. Der Kern dieser Beschwerden galt einmal allgemein der „Passivität“ der Regierung — in Sachen der Grenzpolitik, der Bekämpfung der „roten Gefahr“, der „Machtforderungen“ des Reichstages, sodann der Einführung der Vermögenswachstumssteuer vom Reich wegen. Es will nicht unangebracht erscheinen, gleich hier als bemerkenswerte Einzelheiten, daß der Ministerpräsident dem Reichswirtschaftsminister v. Schorlemer-Besier durch ihren heutigen Redner förmlichen Dank abstatten ließen für seine verständnisvolle Beurteilung politischer Bedenken. Sollte man damit den rheinländischen Grandseigneur ermuntern, tatkräftig nach höherer Amtswürde Wege zu tragen? Belegte der Ministerliche Vorstoß gegen die Reichssteuererhebung ein solches konservatives Hoffen auf nicht fernem Kaiserwechsel?

Aufreissend ist das, daß gesagt werden, daß Herr v. Bethmann Hollweg, sowie das letzte Wort dem Jahnebene des Konservativen einfließen war, die Abwehr mit so frischem Mutte vollzog, die Redner in der Sicherheit der konservativen Reichstagsfraktion so wirkungsvoll darlegte, kurz, so überzeugend vertrat die den anderen Realisationen, besonders den Liberalen, auslöste, wie es nur vermöge fortwährender Auseinandersetzung der Argumente geschehen konnte. Die Wurzel des von den Konservativen beklagten Reichssteuerübers ist danach der unerschütterliche konservativen Widerstand gegen den Ausbau der Erbschaftsteuer, unerschütterlich geblieben auch trotz — wie man heute erfährt — der eindrucksvollen Vorträge in den letzten Jahren des leitenden Staatsmannes. In den Jahren 1912-13, unerschütterlich geblieben trotz dringlicher Vorstellungen, wie der Ernst der Zeit die Stärkung der deutschen Wehrmacht gebieterisch fordere. Da der Kanzler den vergifteten Streit um die Erbschaftsteuer nicht wieder aufleben lassen wollte, blieb ihm nichts übrig, als der Ausweg der Vermögenswachstumssteuer. „Das ist keine Passivität, keine Kapitulation, sondern Bewußtsein schwerer und ernster Verantwortung. Erkenntnis des unabwendbaren nobilitäts.“

Der länger Herr von Bethmann Hollweg sprach, um so mehr schmerzte der Reichskanzler durch den Ministerpräsidenten hindurch, just, wie es vor wenigen Tagen im preussischen Herrenhause sich ereignet hatte. Das liegt zwar in der Natur der Sache, in der Unlösbarkeit der Einzelheiten vom Hintergrund des Reiches, in dem ein solches Vermögen wohl rege werden, als sei Herr von Bethmann Hollweg neulich im Herrenhause wie heute im Abgeordnetenhaus fest und gewappnet einem ebenso mächtigen wie unerschütterlichen Widerstand entgegengetreten. Der Parteichef der Nationalliberalen im Reich, Herr B. (Hollweg), hatte kürzlich die Bethmann Hollwegische Politik als in nationalliberalen Bahnen wandelnd bezeichnet. Das war vielleicht zuviel gesagt. Sicher aber ist, daß Herr von Bethmann Hollweg nicht von preussisch-konservativem Horizont befangen ist. Sein Urteil über die Stellung Preußens im Reich, das er im Herrenhause darlegte, bezeugt es auch durch gegenseitige Argumente. Nimmt man hinzu, daß kürzlich sogar der

schwäbische Demokratenführer v. Pader in öffentlicher Versammlung dem Kanzler eine bessere Zensur ausgestellt hatte, als die Konservativen gegeben zu können vermeinen, dann fühlt man sich immerhin bestärkt in dem Gedankengang, die innerpolitische Zukunft könne mehr den Liberalen und dem Zentrum als der Rechten nach dem Sinne sein. Natürlich hätte auf diesen Wegen, falls die Nationalliberalen weiter mitwirken wollten, eine Aufhebung des Jesuitengesetzes beiseite zu bleiben, die heute namens des Zentrums Abg. Herold dringlich forderte. Vielleicht aber ließe sich so der endlichen Modernisierung des preussischen Wahlrechtes nähertreten — sofern die Regierung die Initiative zu diesem Gesetzgebungsakt zu ergreifen sich bezeugen findet, denn sie nimmt Herr von Bethmann Hollweg durchaus für die Regierung in Anspruch, wie er in einer zweiten Rede heute darlegte.

Vordem hatte sich Abgeordneter Dr. Rösch (Ling) (nat.) des Antrags, in Vertretung des erkrankten Fraktionsvorsitzenden den allgemeinen fraktionellen Abtritt zu leisten, unterzogen. Seine Schwörung etwaiger Wiederholung des Wehrvertrags und der Vermögenswachstumssteuer war so eindringlich, daß daran maßgebenden Orts nicht vorübergegangen werden kann. Finanzpolitisch sind im übrigen die Nationalliberalen einig mit dem Kanzler. Das vaterländische Interesse steht auch ihnen über Parteipersonen. Herr aber hätte gedacht, daß in Barmen im Preussenparlament einen Strudel erzeugen werde, von ganz anderer Art, als der im Reichstagsvortrag des Reichstages vom 4. Dezember v. J. sich fühlte.

Der Nachklang ging nämlich heute den „Annofangen“, legte sich mit einer Entscheidung für die Sache der Jüdischen und den Standpunkt des preussischen Kriegsministers ins Zeug, forderte so unerbittlich die „Aufsichtigung“ der hohen reichsständischen Beamtenschaft bis in die Spitze, ja behauptete, daß der Kanzler nicht so sehr von Erwägungen der Gerechtigkeit, als von solchen der Staatsraison sich hätte leiten lassen müssen, daß auf der Rechten Reichstagsfraktion erdrückend, der Kanzler aber zu dem Hinweis sich genötigt sah, wie sein Verhalten im Blick auf den Vornahme der Artikel eines bundesständlichen Parlaments unterliegen dürfe. Begehrlicherweise ließ er die Gelegenheit nicht ungenutzt, die Verlesung der nationalliberalen Befürworter des Reichstages vorzuzustellen — das Wort hat sich eben zu gründlich gedrückt. Daß Herr von Bethmann Hollweg nicht verfehlte, den Vorwurf unheimlich anmaßlichen Verhaltens mit Entschiedenheit zurückzuweisen — wer wollte es ihm verdenken? Dr. Rösch stellte denn auch in persönlicher Bemerkung diesen Ausdruck richtig, wovon der Kanzler mitnahm. Weil Herr Rösch, im Versuch, über die Erfordernisse der Gerechtigkeit, lehrerliche Äußerungen trat, verdröht den Abgeordneten Dr. Liebknecht (Soz.). Es gab eine tumultuarische Szene, mit ihr schloß sich für den Reichstagslauf der Debatte. Über „Witzreden“ der Kompetenz wird man da nicht stolpern.

So hatte denn die in der Luft liegende Zensur jählings Niederschlag gefunden, und dem Reichsparlament ist neuer merkwürdiger Stoff geliefert. Der preussische Geist soll zu Ehren kommen, hatte Dr. Rösch proklamiert. Wie wird es da aus dem „Wilde“ am Königsplatz zurückfallen? Wird auch dort zum Rückzug von der Plattform des 4. Dezember geblieben werden? Wir schreiben gewißlich zu neuen Überlegungen. Der Kanzler aber fühlt sich offenbar fähig, ihm leuchtete Optimismus von den ersten Mienen. Nicht zuletzt wohl auch darüber, daß Herzog Ernst August von Braunschweig ihn ermächtigt hatte, vor dem ganzen Lande den Trennungsstreit zwischen dem Welfenherzog und den hannoverschen Welfenrechten zu geben. „Ich bin“, so erklärte der Kanzler, „von Seiner Majestät, Hoheit dem regierenden Herzog ausdrücklich ermächtigt, vor diesem Hause und vor dem ganzen Lande festzustellen, daß jede Verlesung auf den Herzog für die Befriedigung der Verlesungen der deutsch-hannoverschen Partei nicht nur dem Willen Sr. Majestätlichen Hoheit nicht entspricht, sondern diesem Willen direkt widerspricht. Für den Herzog sind derartige Verlesungen, wenn sie noch fortgesetzt werden sollten, mit seiner Erklärung ein für alle mal abgetan.“ (Starker Beifall.)

Der heutige Tag ist somit für die Stimmung unter den Abgeordneten kennen, nur ein erster Aufakt. Die eigentliche Sinfonie wird erst beginnen.

Berlin, 14. Jan. (Spezialtelegramm.) Die Mitteilung des Herrn von Bethmann Hollweg in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, daß es eine sehr ernste Sorge der Reichsregierung sei, eine Wiederholung von Vorfällen à la Zaberner vorzubeugen, dürfte nach Auffassung in Regierungskreisen dahin zu verstehen sein, daß den Elsaß-Lothringern plausibel gemacht werden soll,

wie die Zugehörigkeit zum Reich die Pflichten auferlege, die sehr ernst genommen werden müssen, und deren Nichterfüllung Folgen nach sich ziehen könne, die beweisen würden, daß das dem Reichslande geschenkte Vertrauen nicht mehr besteht.

Die Zaberner Vorgänge im reichsständischen Landtage.

Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung des Elsaß-Lothringischen Landtages standen die Interpellationen über Zabern. Als erster Redner ergriff der Abgeordnete für Zabern, Bürgermeister Knöpfler, das Wort, um im Namen des Zentrums die Interpellation zu begründen. Knöpfler führte aus:

Zeit Jahren besteht hier im Lande eine Militärpartei. Sie ist es immer gewesen, die während der letzten 30 Jahre mit sämtlichen Staatshälften im Kampf gelegen hat, um jedes Entgegenkommen gegenüber dem Elsaß-Lothringischen Volke zu verhindern. Sie weiß es wohl, daß ein ruhiges, zufriedenes Elsaß-Lothringisches Volk die beste Gewähr für den europäischen Frieden ist, und dieser Friede ist ihr das Verhängnis. Diese Militärpartei hat diesmal ein Glanzstück geliefert, das nicht mehr überboten werden kann. Was aber dieses Glanzstück in der Seele eines jeden ehrlich denkenden Deutschen für einen Schmerz auslöst, muß, das haben im Reichstage die Abgeordneten Reichenbach und von Gaster mit bezeugenden Worten ausgedrückt, als ich es hier zu tun vermag. Sie haben ausgeführt, welche niederstimmende Wirkung es nach innen und welche beschämende Wirkung es nach außen haben mußte. Die Reichsregierung war demnach, die Schuld an diesem Glanzstück der Zaberner Bevölkerung zuzurechnen, aber der Reichstag — es sei ihm hier darauf bedacht — hat mit diesem Glanzstück dieses Manöver durchschaut und sich nicht irren lassen. Man hat die zweifelhafte Anstrengung gemacht, überall Schuld zu finden, nur nicht beim Militär. Die Zaberner Bevölkerung hat während dieser schmerzlichen Tage eine so ruhige Haltung gezeigt, wie sie wohl von keiner anderen Bürgerchaft Deutschlands unter ähnlichen Umständen befunden worden wäre. Die Zaberner Polizei hätte auch das erreichen können, was die Manöver des Obersten von Reuter ausmachte, ob sie aber — die Zaberner Polizei — so leicht wie Reuter um die Verantwortung herumkommen wäre, wie Herr von Reuter und seine Genossen, läßt sich bezweifeln. Die Polizei hat das erreicht, daß weder einem Offizier noch einem Unteroffizier oder Gemeinen auch nur ein Haar gekrümmt worden ist, und das ohne Anwendung von Gewaltmitteln. Es war in der Hand der Militärbehörde gelegen, sofort den Frieden wieder herzustellen. Es hätte genügt, den Leutnant v. Rottner entweder in das 3. Bataillon nach Biala zu schicken oder der Öffentlichkeit mitzuteilen, daß er sich entschuldigt oder daß er bestraft worden sei. Dieses einfache Mittel hätte die Militärverwaltung nicht einmal in den Bereich des Möglichen gezogen, so daß man mit Recht sagen kann: Sie allein trägt die Schuld. Als Ursache der Entzündung des Zaberner Falles ist das mangelhafte Zusammenwirken der Zivil- und Militärverwaltung angegeben worden. Wer ist denn schuld an diesem mangelhaften Zusammenwirken? Niemand anders als Oberst von Reuter, der bei seiner Ankunft den Vertreter der Zivilbevölkerung ganz und gar ignoriert hat, der bei der ersten Gelegenheit der Stadterveraltung ohne jeden Grund schwere Verlesung ihrer Pflichten vorwirft, dem Bürgermeister, den er gar nicht kennt, den Vorwurf der Militärpflichtverletzung macht, der, um der Feier des 25-jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers unter dem Vorwand des Bürgermeisters nicht beizubohnen zu müssen, einen Urlaub nimmt, der sich geäußert haben soll, daß es völlig unverantwortlich sei, wenn in einer Garnison wie Zabern der Landgerichtspräsident, der Kreisdirektor, der Bürgermeister, ja selbst der Polizeidirektor Einheitsfront gegen den preussischen Unteroffizier anstellt, der, trotzdem er Oberst ist, zu demjenigen gehört, von denen der Abgeordnete Reichenbach im Reichstage gesagt hat, daß sie einen eigentümlichen Begriff von Bildung haben, wenn sie morgens die größten Redensarten benutzen und abends im Salon den Feinen herausbeihen. Das Zusammenwirken ist nur möglich, wenn der gute Wille hierzu auf beiden Seiten vorhanden ist, und dieser ist von Seiten des Obersten nicht vorhanden gewesen. Es kam der Militärpartei darauf an, ihre kompromittierten Mitglieder vor Gericht reinzuwaschen. So entstand jene unwürdige Parodie einer Gerichtsverhandlung, in der alle Begriffe von Recht und Gesetz über den Haufen geworfen wurden, Vorwissen, Verharmlosung und Vertreter der Anklage zu Verleumdungen wurden, wo der Angeklagte, gestützt auf hohe Anerkennung, sich zum Ankläger erhob, wo er nach jeder Anklage die offensive Gratulation

tion des Vertreters der Angeklagten der Richter entgegennahm, wo Zeugen als Angeklagte behandelt wurden, daß jedem anständigen Menschen die Schamröte ins Gesicht stieg, und wo sogar die an sich schon gefestigten Zeugen am Reden verhindert wurden, die Aussagen von Zivilrichtern und Staatsanwälten als belanglos hingestellt wurden, während man die Zeugen der Verleumdung mit liebevoller Barmherzigkeit behandelte, wo Zeugenbeeinflussung den Zeugen vorgeworfen wurde, während handgreifliche Zeugenbeeinflussung von Seiten der Angeklagten und ihrer Untergebenen gar nicht beachtet wurde, und wo die scharfen Vergehen gegen die Gesetzgebung, welche es hochschätzende waren, die vor Gericht standen. Wie ganz anders wurden doch die drei Rekruten behandelt, die noch keine 14 Tage Soldaten waren und schon mit allen Rechten des Militärstr. G. B. bekannt sein sollten. Da hat man den Angeklagten nicht ihre Jugend zugute gehalten, auch mußten sie sich der Rechtsunbilligkeit selbstverständlich bewußt sein, obgleich sie erst 14 Tage Soldat waren, während dies beim Obersten von Reuter nicht vorausgesetzt wurde. Die Zaberner Affäre schloß mit einer völligen Negation von Recht und Gesetz. Mitten in der heftigsten Rede schloß der Elsaß-Lothringische Bevollmächtigte ein Kampfgewandte entstanden in den Eingewanderten. Die Affäre, die sich in den letzten Jahren immer mehr zu erweitern schien, sie war mit einem Male vergrünnet. Auch sie hatten mit einem Male vergrünnet, daß die Rechte, die das Elsaß-Lothringische Volk verteidigt, auch die ibrigen waren. Ein anderer Kampfgewandte ist uns entfliehen im ganzen deutschen Volke. Seine Vertreter im Reichstag haben die Gefahr, die für das ganze Vaterland bestand, erkannt und haben durch ihr Votum die Reichsbehörde an die Erfüllung ihrer Pflicht erinnert. Ein anderer Kampfgewandte wird uns noch entfliehen in der Elsaß-Lothringischen Regierung. Was hat nun die Elsaß-Lothringische Regierung in dieser schweren Stunde getan? Daß die untere Verwaltungsbehörde ihre Pflicht voll und ganz getan, können wir ruhig behaupten. Der beste Beweis dafür sind die unterhörtten Angriffe, denen der Kreisdirektor Wahl von Seiten der Militärpartei ausgesetzt war. Ich verweise dabei auch auf die unangenehme Art und Weise, wie er als Zeuge vor dem Kriegsgericht behandelt wurde. So schien, als ob auch vor dem Kriegsgericht jeder Schläfer und elafische Beamte passiv sei. Wir müssen fordern, daß die Regierung uns mitteile, ob, wann und welche Schritte sie an jühndigen Ziele unternehmen hat, um dem Elsaß-Lothringischen Volke die versprochene Genugtuung für die ihm widerfahrene Verleumdung und für die Mißhandlung seiner Söhne zu verschaffen. Ferner, welche Schritte sie unternommen hat, um ähnliche Ausdehnungen des Militärs zu verhindern, welche Stellung sie gegenüber den Gesetzesübertretungen durch das Militär in Zabern eingenommen, und was sie zu tun gedenkt, um in Zukunft einer Annetierung der Zivilgewalt durch das Militär und der Mißachtung vor dem Recht und dem Gesetz seitens eines Truppenbefehlshabers vorzubeugen.

Auf die Rede des Abgeordneten Knöpfler folgte lebhafter Beifall. Am Ende des Stenogramms riefte der Präsident noch zum Schluß der Rede den Ausdruck: Parodie eines Gerichts.

Im Namen des Lothringischen Volks sprach der Abgeordnete Weber, für die Sozialdemokratie der Abgeordnete Rums, für die Fortschrittler der Abgeordnete Bürger. Sie forderten alle Erweiterung der verfassungsmäßigen Zustände.

Staatssekretär Freiherr von Bismarck sprach im Namen der Regierung eine längere Erklärung ab. Der Staatssekretär schildert zunächst eingehend die bekannten Vorgänge. Die erste Äußerung des Leutnants von Rottner nannte er unbedacht, der junge Offizier sei sich der Tragweite seiner Äußerung zunächst noch nicht bewußt gewesen. Die Verlesung, durch die Presse weiter ausgebreitet, habe natürlich angenommen, daß die beleidigenden Äußerungen ohne Sühne bleiben würden. (Das war eben, wie wir immer betont haben, der große Fehler, daß man keine öffentliche Mitteilung von der Verlesung Rottners machte, die beruhigend gewirkt haben würde, trotzdem nur sechs Tage Zuchthaus in Frage kamen. Red.)

Scharfe Beurteilung der Tatsache kann bei dieser Gelegenheit nicht zurückgehalten werden, so fuhr der Staatssekretär fort, daß ein Teil der Bevölkerung Zaberns, auch wenn sie sich beleidigt glaubte, sich zu färmenden Straßendemonstrationen und unflätigen Beschimpfungen gegen Offiziere hat hinreißen lassen. Dem Ansehen und der Würde der Bewohner wurde es entzogen haben, wenn sie den öffentlichen Aufforderungen des Bürgermeisters und des Kreisdirektors gefolgt wären, die wiederholt vor Aufstößen drinend warnen. Mit den Demonstrationen und ihren unflätigen Beschimpfungen verließ die beteiligte Bevölkerung den gesetzlichen Boden und schied damit ins Unrecht. An diesen Beispielen sind auch die Reueigenen zu zählen, die, wie immer bei solchen Gelegenheiten, die Aufsammlungen verhar-

ten und damit den unläuteren Elementen Gelegenheiten bieten, in der Masse zu verschwinden und sich der Verhaftung zu entziehen. In seinen weiteren Ausführungen sagte der Staatssekretär, daß nach Ansicht der Regierung die Voraussetzungen für ein selbständiges Eingreifen der Zivilbehörden nicht gegeben sind.

Der Staatssekretär wandte sich mit den letzten Worten also gegen das Urteil des Kriegsgerichts, hat dann aber fort: „Inzwischen hat das Kriegsgericht entschieden, und diese seine Entscheidung, auch wenn sie noch nicht rechtskräftig ist, hat die Regierung wie jeden Rechtspruch zu achten. Die Regierung hat es ausdrücklich zu konstatieren, daß in jedem Militar- und Bürgerkriegsfall über die in gutem Einvernehmen lebenden, militärischen und zivilbedingten freundschaftlichen Beziehungen sich ursprünglich nur gegen den Feind von der Regierung richtet. Das gerichtliche Verfahren gegen die während der Unruhen festgenommenen Demonstranten hat in einer Anzahl von Fällen bereits zur gerichtlichen Verurteilung geführt. Die noch schwebenden Verfahren werden erledigt, sobald die Militärbehörden die erforderlichen Unterlagen geliefert haben. Auch wird durch die eingehende Untersuchung festgestellt sein, ob auf Seiten der lokalen Zivilorgane Unterlassungen oder Verfehlungen vorgekommen sind. Die Annahme, daß eine Abneigung gegen das Militär als solches die Triebfeder der Demonstrationen gebildet, muß mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Ebenso aber muß die Regierung — und sie weiß, daß sie damit im Sinne der großen Mehrheit der Bevölkerung spricht — gegen jeden Verstoß der Demonstranten gegen die von der Regierung angeordneten Vorschriften von der Armee zu konstatieren und diese für einzelne Verfassungsverstöße verantwortlich zu machen, als irreleitend brandmarken.“

Die Armee, in der viele tausend elberfeldische Landesjäger als wichtige Soldaten mit Stolz gedient haben und dienen, ist kein Fremdkörper, sondern ein Teil vom Volk des Landes, und die Regierung ist überzeugt, daß sie dem stets bewährten militärischen Empfinden der Soldaten ein volles Verständnis entgegenbringt, wenn sie selbst ein Recht antragen, wenn von sich weichen, und darum können und dürfen die von der Regierung angeordneten Vorschriften nicht trüben. Die Armee ist das Feld, auf dem die Macht und die Größe des Landes ruhen, und wer an ihr rüttelt, verfehlt sich gegen das Vaterland und dessen Sicherheit. Der Regierung sind aus ihrem anfänglichen Schweigen schwere Vorwürfe gemacht worden, als hätte sie die Ehre der ihr von Dr. Meißner dem Ratier anvertrauten und von ihr als heilige Pflicht übernommene Wahrung der Interessen des Landes außer acht gelassen. Die Gründe für dieses Schweigen sind am Eingang dieser Erklärung entwickelt. (Weil die Kompetenzen der Zivil- und Militärbehörden nicht getrennt seien, was nur höchstenfalls entschieden werden könne. Red.) Es ist nicht abzulehnen, daß die Kompetenzen der Militärbehörden, deren Entscheidung nicht vor das eigene Forum gehört, künftig Stellung zu nehmen. Mit dem Generalbefehl vom 16. Januar hat die Regierung in dauernder Fühlung gehalten. Sie hat ohne Verzug die Schritte getan, die allein zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und der Sicherheit führen konnten. Im übrigen würde die Regierung nicht einen Tag zögern, ihren Weg zu räumen, wenn nicht die volle Gewähr für die strenge Wahrung ihrer verfassungsmäßigen Zuständigkeiten gegeben wäre.

Nach dem Reichstage

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstage folgende Interpellation eingebracht:

„Was gebietet der Herr Reichstagskanzler zu tun, um Verfassung und Recht zu schützen gegen die gewalttätigen Übergriffe der Militärorgane, wie sie durch die freisinnige Behandlung über die Vorgänge in Bayern offenbar geworden sind und die in beiden Kammern des Reichstages Unterbreitungen gefunden hat?“

Als Antwort wurden bestimmt die Abgeordneten Dr. Frank, Ledebour und Heim.

Rein (Ständemittel) der konservativen Fraktion.

Berlin, 14. Jan. (Telegr.) Die Deutsche Tageszeitung meldet aus Berlin: Die Nachricht, daß auch die konservative Fraktion dem Obersten vom Reiter in Glückwunschkarte geschickt habe, stimmt nicht, da die Fraktion bis jetzt nicht versammelt gewesen ist.

Der Streik in Südafrika

London, 14. Jan. (Spezialtelegramm.) Die Lage in Südafrika hat sich in den letzten vierundzwanzig Stunden so zuspitzt, daß die Regierung den Kriegszustand verhängt hat und den Verstoß der Arbeiter, die bei der Sprengung einer Eisenbahnbrücke mit Dynamit abgefaßt wurden, ohne gerichtliche Verhandlung sofort hingerichtet. Gestern Abend ist von der Arbeiterföderation der Generalstreik erklärt worden. Eine Abstimmung unter den Minenarbeitern im Randgebirge hat ergeben, daß zwei Drittel der Arbeiterschaft für die sofortige Erklärung des Generalstreiks war. Im ganzen Randgebirge wird heute daher die Arbeit niedergelegt werden. Die Regierung verfügt über genügend Truppen, um die Streikenden in Schach zu halten. Johannesburg hat das Aussehen eines großen Schlachters, und die Minister und hohen Beamten machen keinen Schritt ohne starke militärische Bedeckung, da man Attentate gegen die Mitglieder der Regierung befürchtet, weil diese mit harter Hand die Regierung unter allen Umständen aufrecht erhalten wollen.

Die albanische und die Julefrage.

Gegenüberstand des Reiches?

Paris, 11. Jan. (Spezialtelegramm.) In den Verhandlungen über den englischen Vorschlag ist eine kritische Stimmung eingetreten. Als Ursache wird angegeben, daß Benizelos in Rom mit den Engländern im Einverständnis mit Deutschland eine ganz neue Basis für die Lösung der albanischen und der Julefrage entworfen habe. Der griechische Ministerpräsident macht alle Anstrengungen, um die Tripel-Entente für die neue Formel zu gewinnen. Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ heißt sich die Tripel-Entente auf den Standpunkt Englands und wird sich den Gegenüberstellungen des Reiches nicht anstellen. Die Gegenüberstellungen selbst werden streng geheim gehalten.

Merikanischer Staatsbankrott?

London, 14. Jan. (Spezialtelegramm.) Der „Daily Mail“ wird aus Mexiko City gemeldet: Ein Defekt Guernas gibt die Einstellung der Zahlungen der mexikanischen Regierung bekannt. In dem Defekt heißt es, daß diese Maßnahme mit Rücksicht auf die anormale Lage des Landes ergriffen werden mußte. Der Finanzminister hoffte jedoch, in drei Monaten wieder mit den Zahlungen beginnen zu können.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

— Zu der gegenwärtigen Steuerdeklaration im Reich. Die „Kreuzzeitung“ aus Berlin von Grundgedanken, Bankiers und aus anderen Quellen erfahren haben, daß zwecks Umgehung oder Minderung der Steuerbeiträge massenhaft Vermögensübertragungen stattgefunden haben. Zu dem gleichen Zwecke soll auch in vielen Fällen die Entnahme von Wertpapieren des Bankdepots und dergleichen erfolgt sein.

— Neue Militärvorlage? In der Sitzung der bayerischen Kammer der Abgeordneten führte Dr. Müller-Meinungen (Hofsch. Volksp.) zum Militäretat aus: Es ist ein offenkundiges Geheimnis in Reichsstadt, daß in Kürze eine neue Militärvorlage zu erwarten ist. Dabei handelt es sich nicht um eine Vergrößerung, sondern um die Neubewaffnung der Armee. Man spricht von einer neuen halben Milliarden Kosten. (Es kann wohl nur eine Neubewaffnung der Artillerie in Frage kommen, über den Wert des automatisch geladenen Infanteriegewehrs sind sich die Sachverständigen noch nicht einig. Wie es heißt und wie wir schon mitteilen, will man sich aber mit einem Kompromiß begnügen. Red.)

— Ein neuer preussischer Orden für Wehrmänner. Der Vorsitzende des Deutschen Patriotenbundes, Geheimrat Hofrat Clemens Thiene, hat an Stelle des von ihm abgelehnten roten Adlerordens ein neues Abzeichen, das ihm, wie erinnerlich, verliehen werden sollte, den roten Adlerorden dritter Klasse mit der Krone erhalten. Thiene hat diese Auszeichnung angenommen.

Vom Wetter.

München, 14. Jan. (Spezialtelegramm.) Amnenstadt im Allgäu ist nach fünfzigstündigem Regen, der sich über das ganze Vorarlberger Gebiet und selbst über die Berge ergossen hat, und nach Niedergang starken Schneefalles überflutet. Bei Dämmerung sind die Donau und deren Nebenflüsse über die Ufer getreten. Groß ist die Wasserflut im Bodensee. Bei Zugang hat eine Lawine drei Mann und ein Kind verschüttet, die den Tod fanden. Nach Meldungen aus Bregenz haben die Behörden die Räumung einer Anzahl von Häusern angeordnet, da bereits viele Gebäude durch Lawinensturz zerstört sind. Eine Anzahl Ortschaften ist vom Verkehr abgeschnitten. Es herrscht dort Not.

Innsbruck, 14. Jan. (Spezialtelegramm.) Bei den Aufräumarbeiten einer großen Lawine auf der Wintzenbachbahn ging eine neue Schneelawine nieder, die mehrere Arbeiter verschüttete. Einer wurde getötet, ein zweiter verletzt. Die Wiederaufnahme des Verkehrs ist erst Donnerstag zu erwarten. Auf der Arlbergbahnstrecke ereigneten sich bei den Aufräumarbeiten auf dem Bahnhofs zwei tödliche Unfälle. Aus diesen Orten treffen Nachrichten über Lawinenstürze ein, die beträchtlichen Schaden anrichten.

Riga, 14. Jan. (Spezialtelegramm.) Durch die gewaltigen Schneeverwehungen der letzten Tage ist der ganze Eisenbahn- und Postverkehr in den Ostprovinzen völlig unterbrochen. Auf den baltischen Kleinbahnen ist der Verkehr gänzlich eingestellt. Ein Freitag Abend von Riga nach Reval angekommenen Personenzug, der sonst 13 Stunden Zeit braucht, ist erst gestern früh mit 70 Stunden Verspätung in Reval ein.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Genehmigung gestattet.)

Elberfeld, 14. Januar.

Der städtische Haushaltsplan für 1914. Der städtische Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1914 liegt nun vor und soll in besonderen Stadtsitzungsberatungen am 16., 23. und 30. d. M. beraten werden. Er schlägt mit einer Einnahme von 20.061.321 Mark und einer Ausgabe von 20.346.639 Mark ab. Durch

Steuern bleiben mithin zu decken 8.285.318 Mark. Im Jahre 1913 betrug der durch direkte Gemeindefürsorge zu deckende Bedarf 7.948.720 Mark. Der Mehrbedarf beträgt mithin 336.598 Mark. Der Mehrbedarf, der sich nach Ansicht der Verwaltung ungeachtet der angewandten Sparmaßnahme nicht umgehen lassen konnte, verteilt sich im wesentlichen auf folgende Einnahmequellen: Allgemeine Verwaltung 26.500 Mark, Polizeiverwaltung 14.000 Mark, Bauverwaltung 66.000 Mark, Armenverwaltung 108.000 Mark, Schulverwaltung 59.000 Mark, öffentliche Beleuchtung 23.000 Mark, Kunst und Wissenschaft 28.000 Mark, Leistungen für gemeinnützige und wissenschaftliche Zwecke 4.000 Mark, Schuldenzinsen 60.000 Mark. Durch Mehreinnahmen oder Minderausgaben anderer Verwaltungszweige, insbesondere bei denen des allgemeinen Gemeindefürsorge, der Steuerverwaltung (indirekte Steuern) und der Straßenbahnen, ermäßigt sich dieser Bedarf auf den oben angegebenen Betrag von rund 336.598 Mark oder rund 337.000 Mark.

Der Mehrbedarf in den Vorjahren hat betragen: 1909: 365.000 Mark, 1910: 369.000 Mark, 1911: 349.200 Mark (ausgeschlossen 252.000 Mark, die 1910 aus dem Ausgleichsfonds eingestellt waren), 1912: 432.000 Mark, 1913: 306.700 Mark. Bei der Berechnung des Mehrbedarfs für 1914 von 337.000 Mark sind die direkten Gemeindefürsorge mit dem gleichen Gemeindefürsorge eingestellt worden wie für das Rechnungsjahr 1913. Das wird sich, soweit es sich jetzt übersehen läßt, bei der Einkommensteuer und der Grundsteuer rechtfertigen lassen, dagegen nicht bei der Gewerbesteuer. Diese war bereits im Rechnungsjahre 1912 um fast 60.000 Mark hinter dem Voranschlag zurückgeblieben. Die Annahme, dieser Mehrbedarf werde im Rechnungsjahre 1913 nicht wieder eintreten, hat sich, wie der Oberbürgermeister schon in der letzten Stadtsitzung mitteilte, nicht verwirklicht. Die Steuer ist um weitere 90.000 Mark zurückgegangen. Sie muß daher für 1914 um etwa 150.000 Mark geringer veranschlagt werden, da auf ein höheres Ergebnis 1914 nicht zu rechnen ist. Infolgedessen erhöht sich der Mehrbedarf auf rund 487.000 Mark. Vorläufige Überbetrachtung werden von der Verwaltung nach der ersten Prüfung gemacht werden. Der Oberbürgermeister hat aber bemerkt, daß bereits in der letzten Stadtsitzung die Erhöhung des Bors geteilt. Die Beratung des Etats in der Stadtsitzung der Stadtsitzung wird ergeben müssen, ob sich nicht doch noch nennenswerte Abstriche machen lassen. Falls sich dies als unmöglich erweisen sollte, wird ernstlich zu prüfen sein, ob es in Zeiten niedrigerer Konjunktur, wie sie gegenwärtig vorliegen, nicht ratsamer ist, eine Steuererhöhung zu vermeiden und statt dessen die angesammelten Fonds in Anspruch zu nehmen, die doch vornehmlich für Perioden wirtschaftlichen Niederganges zur Ermöglichung gleichmäßiger Steuerlasten geschaffen worden sind.

Die Sorgfaltspflicht der Gemeinden.

Über die Verpflichtung der Gemeinden, hinsichtlich der Aufrechterhaltung der Sicherheit in den Volksschulen beim Eintritt von Glätte, ist in weitgehendem Maße Sorge zu tragen, hat das Obergericht in Elberfeld eine beachtenswerte Entscheidung getroffen, indem es die Stadt Haderborn zum Schadenersatz wegen eines Unfalles verurteilt, den ein Schüler der Volksschule beim Verlassen des Schulgebäudes infolge von Glätte erlitten hatte. Der durch den Sturz auf der Schultreppe verletzte Schüler bezog der Vater seinen Anspruch auf die Bezahlung, daß die Treppe vollständig mit Eis bedeckt gewesen sei; die Stadt habe es fahrlässig verabsäumt, das Eis zu entfernen oder die Glätte sonstwie zu beseitigen. Die beklagte Gemeinde machte zwar geltend, die Schultreppe werde bei frühem Schneefall stets sofort gesäubert und erforderlichenfalls mit einem Eisfen von Schnee und Eis gesäubert, und es sei unvernünftig, daß sich bei dem ständigen Verkehr der Schulkinder auf der Treppe bilden, doch wurde, wie bemerkt, der Klagenanspruch am Landgericht sowohl als auch am Obergericht für begründet angesehen. Wie hierbei ausgeführt wurde, habe der Kläger zur Begründung seines Anspruchs den Nachweis zu führen, daß die Gemeinde fahrlässig die Gefährdung des Klägers verlegt habe; die Beklagte habe dagegen den Entlastungsbeweis zu führen, daß sie bei der Leitung der Vorrichtungen ihrer Angelegenheiten die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet habe oder daß der Schaden durch Anwendung der Sorgfalt entfallen wäre. Es sieht nun fest, daß der verletzte Schüler auf der zweitobersten Treppenhälfte ausgeglitten, rückwärts hingefallen sei und sich dann weinend an eine Ecke gestellt habe. Für die Folgen des Unfalles sei aber die beklagte Gemeinde verantwortlich, denn was den Zustand der Treppe am Tage des Unfalles betreffe, so habe die Befundung der Schulkinder einwandfrei ergeben, daß die Treppe mit Eis und Schnee bedeckt und an dem Morgen nicht beseitigt gewesen sei. Die Aussagen der Schulkinder seien durchaus glaubwürdig und nicht widerlegt worden. Daß die Streupflicht überhaupt ungemein nachlässig und ansehnlich überhaupt nicht gehandhabt worden sei, gehe auch aus der übrigen Beweisaufnahme hervor; es bedürfe somit über den durchaus ordnungswidrigen Zustand der Schultreppe kein Zweifel. Andererseits bedürfe es keiner weiteren Ausführung, daß die beklagte Gemeinde als Eigentümerin des Schulgebäudes verantwortlich sei, den Zugang ständig in gut passierbarem Zustand zu erhalten, da sich nach ihrer eigenen Behauptung hier ein dauernder Verkehr bewege. Die Beklagte habe voraussetzen müssen, daß bei der Unterlassung der unter dem notwendigen Schutzmaßregeln die Schulkinder erheblich gefährdet wurden. Die Beklagte behauptet auch selbst nicht einmal, die Klage, daß die Reinigung der Treppe oblag, angewiesen zu haben bei Glätte zu streuen. Die Nachlässigkeit in der Handhabung der Vorrichtungsmittel habe aber der Gemeinde nicht entgehen dürfen, selbst wenn auch die Lehrer, die doch auch unter dem Zustand stehen, sich nicht leichtfertig haben

Die Sonntagsruhe der Eisenbahndienstleistungen im Eisenbahndirektionsbezirk Elberfeld ist neuerdings durch folgende Bestimmungen geregelt worden:

1. Es ist stets eingehend und sorgfältig zu prüfen, ob und inwieweit die Sonntagsruhe vermehrt werden und wie der Sonntagsdienst möglichst günstig gestaltet werden kann, damit allen Bedienen möglichst gleichmäßig und in weitestem Umfang Sonntagsruhe verschafft wird.

2. Als Sonn- und Feiertag gilt die Zeit von 12 bis 12 Uhr Mitternacht. Der vollständige Ruhe soll gewährt werden die Zeit von 4 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Auf den Güterböden darf die Sonntagsruhe erst um 7 Uhr morgens beginnen, falls dadurch die Nacharbeit von Sonntag auf Montag fortfällt oder doch wesentlich eingeschränkt und der Verkehr erleichtert werden kann.

3. In allen Dienstzweigen sollen an Sonn- und Feiertagen nur solche unaufschiebbaren Arbeiten ausgeführt werden, die zur Abwicklung eines geregelten Betriebes und aus Verkehrsrücksichten unbedingt ausgeführt werden müssen, so daß die Indienststellung von Beamten, Hilfsbeamten und Arbeitern aller Dienstzweige auf das notwendige Mindestmaß beschränkt bleibt.

4. Der Dienst der Abfertigungsstellen sowie der Rangierdienst auf den Bahnhöfen ist, soweit angängig, am Tage vor den Sonn- und Feiertagen auszuführen, nötigenfalls sind die Dienststunden bis zur bestimmungsmäßigen Höchstgrenze auszubehalten, oder es sind Ausfälle bis zum nächsten Werktag auszufüllen, wenn dadurch ein besserer zusammenhängender Sonntagsruhe gewährt werden kann. Auch bei großen Güterabfertigungen wird es alsdann genügen, wenn Sonntags früh ein oder zwei Beamte zur Erleichterung der dringlichen Arbeiten einige Stunden tätig sind.

5. Auf Güter- (Verschiebe-) Bahnhöfen wird der Dienst der Aufsichtsberechtigten, Weichensteller und Rangierer sowie der Rangierlokomotiven vielfach ganzlich ruhen können. Zur Verminderung der Arbeitslast im Rangierdienst wird es beitragen, wenn das Aussetzen und Einstellen der Wagen nach Ankunft der Züge dem Zugpersonal übertragen wird, soweit dies nach dem bestehenden oder zweckmäßig zu ändernden Fahrplan möglich ist.

6. Auf Strecken mit einfachen Verkehrsverhältnissen, namentlich auf Nebenbahnen, werden einzelne Zwischenstationen für bestimmte Tagesstunden in Blockstationen umgewandelt werden können.

7. In geeigneten Fällen werden Güter- oder Leertzüge ohne Überschreitung der Lieferfristen und ohne Schädigung der Verkehrs- Betriebs- oder anderer Interessen bei besserer Ausnutzung der am Samstag oder Sonntag verkehrenden Güterzüge ganz oder auf Teilstrecken ausfallen können.

c. — Schulgeldermäßigung und -befreiung. Das hiesige Oberbürgermeisteramt gibt bekannt, daß Eltern, die die Absicht haben, ihre Kinder am neuen Schuljahr bei einer städtischen höheren Schule oder Mittelschule anzumelden und dabei eine Schulgeldermäßigung bzw. Befreiung wünschen, solche Anträge unter Vorlegung ihrer Verhältnisse bis spätestens zum 1. Februar bei der städtischen Schulverwaltung einreichen müssen. Voraussetzung für Erfüllung der Gesuche sind besondere Zeugnisse, insbesondere Zeugnisse und vorzuziehender Zeugnisse des betreffenden Schülers oder der Schülerin. Die zu gewöhnliche Ermäßigung oder Befreiung gilt zunächst nur höchstens für ein Jahr. Nach Ablauf dieser Zeit wird erneut über die Würdigkeit des Kindes entschieden werden.

e. — Kaisergeburtstagsfeier. Die Einzelnungen für das zur Feier des Geburtstages des Kaisers und Königs am 27. d. M. zu veranstaltende Festmahl liegen im Rathaus, Zentralbureau, Zimmer Nr. 38, in der Stadthalle und in den Lokalen der verschiedenen Gesellschaften offen. Es ist in diesem Jahre, um vielfachen, in früheren Jahren laut gewordenen Wünschen entsprechen zu können, eine anderweitige Gruppierung der Tische vorgesehen, die es ermöglicht, auch kleineren Gruppen von Teilnehmerinnen auf Wunsch einen besonderen Tisch zur Verfügung zu stellen. (Etwas: dahingehende Wünsche sind im Rathaus, Zentralbureau, Zimmer Nr. 38) mitzuteilen.

f. — Parfais. Aus dem Theaterbureau schreibt man uns: Infolge der starken Nachfrage nach Parfais-Billets sind für die weiteren Vorstellungen am Donnerstag 15., Sonntag 18., Dienstag 20., Freitag 23. und Mittwoch 28. Januar nur noch Plätze im ersten Rang zu haben. Zur Orientierung des Publikums diene ferner noch, daß die Pausen zwischen den Akten fünfzig Minuten dauern.

g. — Die Elberfeld-Barmen Schreibstube (Wohlfahrts-Einrichtung für Stellenlose der Schreibenden Berufsstände) der Städte Barmen und Elberfeld berichtet über die Stellenlosenbewegung und den Beschäftigungsgrad der bei ihr im Monat Dezember vorgemerkten Schreibenden Berufsleute wie folgt: Die Zahl der vorgemerkten Personen betrug im ganzen Monat 132, wovon 103 Familienmitglieder waren. Davon gehörten 45 dem kaufmännischen Berufsstand an, 10 waren Beamte, fünf Techniker und 13 septen sich aus sonstigen Berufen zusammen. Hierüber konnten 124 Personen an 231 Tagen vorübergehend beschäftigt werden. In dieser Zeit wurden 555 Aufträge erledigt. Infolge Antritts einer Stelle schieden fünf durch Vermittlung der Schreibstube, teils durch eigene Bemühungen 34 aus. Wegen Mangel an Arbeit mußten vier leider acht gemeldete Personen in dem verstrichenen Monat abweisen. Der Gesamtbetrag der zur Auszahlung gelangten Löhne betrug 10.364,89 Mark. Die Schreibstube bittet immer und immer wieder um Zuweisung von Schreibarbeit aller Art, wie Velschreiben von Büchern, Adressen, Briefen, Schreibmaschinen-Arbeiten, Verzeichnissen etc., damit sie in der Lage ist, die täglich größer werdende Stellenlosigkeit unter den Schreibenden Berufsleuten in etwa zu mildern. Hierzu ist sie nur in der Lage, wenn ihr mehr Aufträge als bisher überwiesen werden. Die Schreibstube macht noch besonders darauf aufmerksam, daß Schriftstücke des öffentlichen Inhalts in separaten Räumen unter ständiger Aufsicht und Kontrolle unter erhöhter Verschwiegenheit hergestellt werden. Die Hauptgeschäftsstelle befindet sich Elberfeld, Oberbaum 39, Fernruf Rathaus Elberfeld R 140. Außerdem werden Arbeiten entgegengenommen auf dem Zweigbüro in Barmen, Wer-

Verantwortliche Redakteure: für den politischen und
gemeinen Teil: W. G. Fille, Ueddebarren; für
Litteratur: Fritz Gerdner; für den sozialen Teil:
Carl Sie; für Umgegend und Reisegebiete: Otto Klein;
den sportlichen Teil: Wolfgang Müller; für den
Leigenteil: Carl Weber; Amlich in Oberried. —
und von Verlag von W. Gerdner & Co. in Oberried.
Zum Abdruck bestimmte Beiträge wollte man an die

Kirchliche Nachrichten.

Reformierte Gemeinde Elberfeld. Alte Kirche: Donnerstag nachmittag 5 Uhr Abendgottesdienst, Pastor Dierckx. (Aufsichtung.)
Katholische Gemeinde Elberfeld. Erste Kirche (Holt 6): Donnerstag abend 8 1/2 Uhr Pastor Abenans. (Mann im Gläubiger wieder verloren geben?)

Familien-Nachrichten

Königl. Standesamt Barmen.

Todesanzeigen.
8. Januar: Ehefrau Emil Dieckmann, 44 J., Richtenstr. 30. — Witwe Maria Rombach, 49 J., Bedemannstr. 3. — Witwe beim Wip, 38 J., Wiedinghofstr. 20.
9. Januar: Emil Dieckmann, 11 Mon., Sonnabendstr. 52. — Peter Karl Rohlfs, 73 J., Freudenbergerstr. 70. — Wilhelm Godelmann, 64 J., Spierstr. 1. — Bruno Drenth, 3 Wochen, Königsstr. 102.
10. Januar: Heinrich Otto Goss, 39 J., Kleiner Werth 36. — Friedrich Jönberg, 72 J., Berlestr. 27.

Königl. Standesamt Elberfeld.

Todesanzeigen.
13. Januar: Peter Bog, Schloßerlehrling, 15 J. 7 Mon., Gieselerstr. 3. — Christian Hermann, 61 J., Baumstr. 61. — Wilhelmine geb. Himmelmann, 69 J., Witwe von Baumeister Karl Doffe, Rothbringerstr. 39. — Karl Lemke, 6 Mon., am Sonnenrücken 8. — Johanne geb. Riese, 56 J., Witwe von Schneidermeister Rudolf Kaymann, Söbberstr. 59a.

Wilhelmine Hesse

geb. Himmelmann
im Alter von 69 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Elberfeld, Cassel, Mengerhausen,
den 12. Januar 1914.

Die Beerdigung findet Donnerstag vormittag 9 1/2 Uhr vom Sterbehause Elberfeld, Lothringersstr. 39, aus nach dem luth. Friedhof, Hochstr. statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, bitte diese als solche zu betrachten.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden meiner unvergessenen Frau, unserer herzenguten Mutter erwiesene Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden sprechen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, und besonders dem Herrn Pastor Neuenhaus für die trostreichen Worte am Sarge und am Grabe der lieben Entschlafenen unseren tiefgefühlten Dank aus.

Ewald Braß und Kinder.

Elberfeld, den 14. Januar 1914.

Familien-Nachrichten

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs-, Todes-Anzeigen.

finden im Bergischen Lande

durch den General-Anzeiger
... für Elberfeld-Barmen ...

die weiteste Verbreitung

Steuersachen

bearbeitet diskret und sachgemäß
Bücherrevisor Ludwig Schneider,
Telephon 2931 ELBERFELD Düppelstr. 38.

Nerven-

n. Blutkrankheiten, Rheumatismus, Ischias, Kopf- u. Gemütsleiden, Epilepsie, Verstan, Sprachfehler, Schlaflosigkeit, Schlagfluß, Kinderkrankheiten, Schwachzustände, berufl. überanst. Pers., bes. a. überanst. Schüler beh. spez. H. Krebs, Magnetopath. **Unt.-Barmen,** Haspelstr. 2, a. Landgericht Sprechst. 9-11 u. 3-5, Montags u. Donnerstags nur voru. Teleph. 4889.

Geben Sie schriftliche Arbeiten oder Verbrieflichungen, in Hand- oder Maschinenschrift, Stenogramm, Aufnahmen, Maschinenabdrücke etc. auszuführen? oder Bücher beizuführen?

Es unterstützen Sie bitte das soziale Werk der

Elberfeld Barmen Schreibstube

Geschäftsstelle: Eld., Liederbaum 39, Telephon 2. Kathaus 140

Annahmestelle Barmen, Wertheimstr. 6, I. Et., Fernw. 5344. Annahmestelle Elberfeld, Verkehrspavillon an der Döppersbergbrücke, Fernw. 3084.

Ausführungsstellen: tage, Kunden und wochenweise. — Affirmate Arbeit. Diskret. — Mäßige Preise.

Geld-Angebote

20 000 Mark auf 1. Hypothek der sofort zu verleihen. Offert unter B 5661 an die Expd.
Bauspar- u. Hypothekenkasse der Hof- u. Freiburg mit günstigen Bedingungen ausstatten. Off. u. B 1704 an die Expd. 19375

Hypothek-Kapitalien

1. u. 2. Stelle zu vergeben. Off. nach Postfach 64, Elberfeld. Architekt bei 1. Hypothek bei Hebertragung der Bauleitung. Off. unt. B 5577 an die Expd.

Geld-Gesuche

Kapital.

Sache für meine Befugung unmittelbar im Mittel, der Stadt Barmen zum 31. Dez. 88. 33 eine 1. Hypothek im Betrage v. 45-50 Tausend. — Tage über 100 Tausend. Off. u. B 5264 an die Expd. 19375

50000 Mark

zur 1. Stelle auf gutes Grundstück in Barmen, allerbeste Lage, Mittelpunkt, v. Selbstbesitzer der 1. a. 1914 oder früher gel. Offert u. B 5517 an die Expd. 19375

Prima 1. Hypothek

45 000 Mark, per 1. April fällig. Off. unter B 5276 an die Expd. Barmen, Reuterweg 41/43.

2. Hypothek

von 40-50 000 Mark, in 6% Zinsen fällig. Vermittler verbieten. Off. unter B 544 an die Expd. Barmen, Reuterweg 41/43.

42 000 Mark

auf 2 große Wohnhäuser in Gieselerstr. zur 1. Stelle, per 1. April 1914 gel. Fernw. 5344. Off. u. B 100 311, Gieselerstr. 115

30 000 Mark

zur 1. Stelle auf 1. Hypothek auf mein Einfamilienhaus. Off. unter B 5659 an die Expd. Barmen, Reuterweg 41/43.

8000 Mark

zur 2. Stelle hinter 20 000 Mark. Spätestens ab 1. v. Selbstbesitzer gel. Fernw. 5344. Off. u. B 1124 an die Expd. 19375

6000 Mark

an 2. Stelle auf Grundstück in Barmen, per bald gel. Fernw. 5344. Off. u. B 4571 an die Expd. Barmen, Reuterweg 41/43.

Wer leih ich Brautpaar

600 Mark, nach Heberung. Off. u. B 5646 an die Expd. 19375

Rechner fucht 100 Mark

gegen 120 Mark, nach 3 Monate. Off. u. B 5656 an die Expd. 19375

Unterricht

Englisch.

Engländer (Vernichtler) ert. Unterricht v. 50 Pfg. pro Std. an. Off. u. B 5234 an die Expd.

SPRACHEN

lernen Sie sehr billig, schnell u. gründlich durch die. Berufslehre der betreffenden Nation. Privat- und Abend-Klassen. Unterricht. In Klassen (höchst. 8 Schüler) nur Mk. 5 monatlich. 2 Stunden wöchentlich. Keine Konzessionen. Verbindlichkeiten für die Schüler. Elberfeld. Kipdorf 30 Berlitz-Schule. Tel. 2207.

Lehrplan an verlangen.

Dir. E. Arnaud.

Französisch.

Der Wunsch an einem Kursus durch gebild. Franzosen teilzuhaben. Off. u. B 5060 an Expd. 19399

Buchführung

einf., dopp., amerik., unter besonderer Berücksichtigung des Bank-u. Wechselverkehrs, 19431

Rechnen, Korrespondenz.

Maschinenschreiben

nach dem Original S. P. Tastsystem, Stenographie, Schönschreiben, Rundsch., Lackschrift erlernt man gründlich in

Förster's Privat-Handelsschule

Elberfeld, Alexanderbrücke.

Zur Übung in italienischer Konversation geeignete Lehrkraft (ital. Nationalität) gesucht. Offerten unter B 1142 an die Expd. erbeten.

Königl. vereinigte Maschinenbauschulen

Maschinenbau, Elberfeld-Barmen, Elektrotechnik.
Abteilung I: Höhere Maschinenbauschule.
Abteilung II: Maschinenbauschule. 5530
Abteilung III: Abendschule (Fachkurse).
Berechtigt zum Reichs- u. Staatsdienst. Progr. kostenlos.
Beginn des Sommersemesters am 1. April 1914.

Ingenieur-Akademie WISMAR

für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure, Architekten. — Spezialkurse für Eisenbau, Kultur- und koloniale Technik. Neue Laboratorien.

Witte's private Handelslehranstalt

Elberfeld, Aue 35.
Bismarckstr. 205.
Einsparungsaufnahmestellen, unter Leitung von Herrn. Radtke, mit Handels- u. Buchführungs- u. neuen Kurse zur Ausbildung von Mädchen, Knaben, Damen und Herren am Tage und abends. Beginn Anfang Januar und Anfang April 1914. Einschulung kostenlos. — Anmeldungen täglich.

Handarbeitsschule des St. Annalyzeums

der beginnt am 16. Januar ein neuer Aufnahmekursus. Honorar für den 4wöchigen Kursus 20 Mark, für 1 1/2 Monate 30 Mark. Für 14 Tage 50 Mark. Anmeldungen werden fortgesetzt. 11/13 erbeten. Am gleichen Tage wird der Handarbeitsunterricht für der Schule entlassene Mädchen wieder aufgenommen. Der Eintritt in die Handarbeitsschule kann am 1. u. 16. eines jeden Monats erfolgen.

Private Moden-Akademie

der Schneider- u. Vereinerung von Rheinland und Westfalen. Größte und beste Schneider-Schule Köln. Ausbildung für Schneidermeister, Schneider und Sticker. Beliebt und sicheres Zentrum der Gegenwart. — Unterricht beginnt am 2. Februar 1914. — Neue Lehrbuchausgabe in Damen- und Herren- u. — Anerkannt erfolgreichster Stellenanweisung. — — — — —

Tanz-Unterricht

von Oskar Obermeyer u. Frau, Privat-Wohnung: Barmen, Reuterweg 12, 1. Etage. Unter Unterricht in Damen und Herren gebildeter Schöne Freitag den 16. Januar, abends 8 Uhr, im Hotel Zinnenhaus. Privat-Unterricht oder kleiner Artikel zur Tanz- u. Gymnastik in meiner Privat-Wohnung. — — — — —

Neue Kurse

Stenographie, Schönschrift, Maschinenschreiben, Buchführung und allen anderen kaufm. Fächern begonnen. Täglich. Ratenzahlung. Lehrmittel frei.

Robert Flockenhaus,

beachteter Buchrevisor
Barmen, Winklerstr. 22.
Fernsprecher 2902

Neu eröffnet

Billiger Möbel-Verkauf! Für Brautpaare

billigste Einkaufspreis! Um empfohlen zu werden, verkaufe ich ganze Wohngruppen, Einrichtungen, auch Einzelmöbel, zu konkurrenzlos billigen Preisen. Ein Versuch wird überzeugen. Wenig Geld, schwere Ware, 1000 Auf Wunsch Teilzahlung gestattet!!

Möbel Kraus

Elberfeld, Hofkamp 10, Ecke Deweerthstraße.

Nachhilfe

für fortgesch. Schüler gel. Offert, mit Preis u. B 1182 an die Expd. 19375

Lehrerin

zur gründl. Nachhilfe gel. Offert, mit Preis u. B 1184 an die Expd. 19375

Singschule

zur Übung des sicheren Vortrags u. Ausdrucks. für den Chorgesang. Neuer Kursus beg. am 24. Jan. Übungszeit Samstags 6 bis 7 Uhr. Anmeldung, tagl. 12 bis 1 und 5-7 Uhr Elberfeld. Königsstr. 27. — — — — —

Lehrerin

zur gründl. Nachhilfe gel. Offert, mit Preis u. B 1184 an die Expd. 19375

100 Mark Belohnung

wurde mancher zahlen, wenn er seinen Bandwurm los werden könnte. Das wirksamste Mittel. — — — — —

Wurma

besitzt gefahrlos Bandwurm- und Maden-Wurmer. Für Kinder . . . 0.80 Mk. Für Erwachsene . 1.50 Mk. Auswärts per Nachnahme.

Reformhaus Lebensheim.

Elberfeld, Kaiserstr. 29, Prospekt gratis.

Gelegenheitskauf! Aquarien

mit 20 u. 30 Fischen 95 S bis 4.75. Zoologische Handlung. Barmen, Reuterweg 3. 9777a

Tapeten-Reste

enorm billig, von 6, 8, 10, 12 Pfg. per Rolle an. Barmen, Altermarkt 8, an der Hohenstraße, 1. Etage.

Mein Inventur-Ausverkauf

in nur erstklassiger moderner

Damen-Konfektion

(fast jedes Stück ist ein Modell)

bringt enorme Vorteile!

Keine Serien, keine Gelegenheitskäufe, nur reguläre Lagerware kommt zu nachstehenden Preisen zum Verkauf zwecks vollständiger Räumung

ca. 150 hochparie Straßen- u. Gesellschaftskleider

jetzt 68, 75, 85, 90, 100, 135 Mk.

ca. 250 elegante Jackenkleider und Paletots

jetzt 30, 35, 45, 55, 75 Mk.

ca. 300 entzückende Blusen, Tüll, Seide, Voile

jetzt 15, 20, 25, 30, 40 Mk.

Ein Posten Unterröcke und Morgenröcke.

Diese angeführten Preise bedeuten eine Preisermäßigung von

33 1/3 bis 50%

Alex Koch

Elberfeld 1140

Schloßbleiche 2. Caté Kremer I. u. II. Etg.

Auf Maßanfertigung jetzt 10% Rabatt.

Steuerrangelegenheiten

regelmäßiger Rat sowie kaufmännischer Rat empf. sich
Adalbert Augustin
Treuhänder u. Revisions-Gesellschaft m. b. H., Inh.: Max Weiswange,
Elberfeld, Altenstraße 49. Tel. 2141.

Spezialbehandl. der Syphilis

(Blutuntersuchung) und der sexuellen Neuraesthenie
Düsseldorfer, Oststraße 65.
Sprechst. 10-12, 5-7 Uhr wochentl., 9-11 Uhr Sonntag vormittags, b96
Spez.-Arzt Dr. H. J. Hammerling sen.

Damenbart

lästige Haare an Händen und Armen werden leicht, schmerzlos und gefahrlos in einigen Minuten entfernt mit

Rino-Depilatorium

Dieses Enthaarungspulver wird einfach mit Wasser angefeuchtet und einige Minuten aufgelegt. Greift die Haut nicht an. — — — — —

Tabellen über Zusatzrente

zu Invalidenrente Preis fast 50 Pfg. zu beziehen durch H. Deder, Wültheim a. Rhein, Postfach 757

Die Invalidenversicherung

erhält durch die Staatl. Versicherung u. im Januar 1912 in Kraft getretene Sozialversicherung. — — — — —

Die Invalidenversicherung

erhält durch die Staatl. Versicherung u. im Januar 1912 in Kraft getretene Sozialversicherung. — — — — —

Die Invalidenversicherung

erhält durch die Staatl. Versicherung u. im Januar 1912 in Kraft getretene Sozialversicherung. — — — — —

Die Invalidenversicherung

erhält durch die Staatl. Versicherung u. im Januar 1912 in Kraft getretene Sozialversicherung. — — — — —

Die Invalidenversicherung

erhält durch die Staatl. Versicherung u. im Januar 1912 in Kraft getretene Sozialversicherung. — — — — —

Die Invalidenversicherung

erhält durch die Staatl. Versicherung u. im Januar 1912 in Kraft getretene Sozialversicherung. — — — — —

Die Invalidenversicherung

erhält durch die Staatl. Versicherung u. im Januar 1912 in Kraft getretene Sozialversicherung. — — — — —

Die Invalidenversicherung

erhält durch die Staatl. Versicherung u. im Januar 1912 in Kraft getretene Sozialversicherung. — — — — —

1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 26

28. Jahrgang.

Amtlicher Kursbericht.

krankt ist und seinen großen Umfang hat. In
kleinen Betrieben sind im Verdictsahre ver-
sucht neue Windelmaschinen benutzt worden,
die aber nicht bewährt haben. Zum Entrip-
pen und Zerbinden des Tabaks sind Maschinen
erfunden worden.

Industrie, Handel und Verkehr.

A. G. für Kohlendistillation, Düsseldorf. Di-

126.00	126.00
366.80	365.50

127.10	127.75	Schubert, Elektr.	8	145.75	144.90
108.00	108.00	Semle-Knaust	8	134.25	133.30
108.00	108.00	Siebold, Eisenwerke	8	125.50	125.50
91.00	91.00	Siemens & Halske, Guß	8	120.00	24.00
123.00	123.00	Singel, Eisenwerke	8	214.25	214.00
178.00	177.00	Stadler, Guß	12	89.40	88.00
153.90	158.00	Stadler, Guß	12	142.75	148.00
131.40	131.00	Stettiner Charnotte	12	120.00	123.90
143.00	139.00	Stettiner Vulkan	6	237.00	235.50
128.00	134.00	Stettiner, Zink- u. Guß	12	23.25	23.00
215.50	215.00	Thür. Eisenw. u. f. d.	12	26.00	24.00
197.80	197.75	Thür. Eisenw. u. f. d.	12	115.50	115.50
630.00	629.00	Thür. Eisenw. u. f. d.	12	332.90	333.60
330.00	330.00	Thür. Eisenw. u. f. d.	12	281.75	282.90
133.00	133.00	Thür. Eisenw. u. f. d.	12	580.00	580.00
81.00	81.80	Thür. Eisenw. u. f. d.	12	380.00	379.25
141.00	142.50	Thür. Eisenw. u. f. d.	12	165.00	166.00
137.75	140.00	Thür. Eisenw. u. f. d.	12		
137.00	142.00	Thür. Eisenw. u. f. d.	12		
149.50	149.50	Thür. Eisenw. u. f. d.	12		
130.50	130.00	Thür. Eisenw. u. f. d.	12		

51.00	288.00	Wartsteiner Gruben	9	21.00	360.00
34.00	137.00	Wasser, Gelsenkirchen	9	11.00	11.00
24.00	245.25	Westf. Draht-Industrie	10	197.00	197.00
29.50	130.00	do. Drahtwerke	5	143.50	163.50
89.70	89.10	do. Eisenwerke	5	95.00	95.00
121.10	121.50	do. Stahlwerke	6	101.75	100.00
15.00	54.70	Wickinger Zement	5	38.25	38.25
180.00	189.90	Wickrath Leder	2	190.00	110.25
16.50	164.50	Wittener Glasbläse	4	190.25	78.00
238.00	238.25	Wittener Gießhütte	14	189.5	190.80
122.00	122.50	do. Stahlwerke	10	158.00	60.00
137.75	138.75	Zeisloff	15	223.50	223.60
—	129.50	Ostf. Minen u. Erbb.	8	111.30	110.50
222.00	229.00	South West Africa	5	114.25	113.75
71.00	70.00				
103.25	103.00				
134.75	134.60				
30.50	30.50				
12.00	120.25				
108.00	168.00				
131.60	132.30				
Obligationen.					
		Allgem. Electr.-Ges.	5	102.00	102.00
		Augustus & Gewerks.	4 1/2	97.00	97.00
		Carl-Ludwig, Gewerks.	4 1/2	98.00	98.00

62.30	6.25	do. do.	4 1/2	98.60	98.60
100.00	100.50	Ed. Dr. Dr. Dr. Dr.	4 1/2	98.25	98.25
12.50	17.00	Elbert. Fabrikant.	4 1/2	101.50	101.50
128.20	142.50	Gelsenk. Bergw.	4 1/2	98.50	98.50
233.00	233.00	Germania Parf. Cem.	4 1/2	97.50	97.50
143.50	242.00	Th. Goldschmidt	4 1/2	97.50	99.00
183.00	184.00	Harpener Berg. kv.	4 1/2	96.50	96.50
114.00	114.50	Friedrich Krupp	4 1/2	97.00	97.25
125.00	124.75	Reichs. Papierfabrik	4 1/2	—	—
220.00	242.75	Kaiser. W. u. K.	4 1/2	100.00	—
222.75	225.00	Schnack. Kiehl. u. W.	4 1/2	100.00	97.50
157.00	156.50	Siemens & Halske	4 1/2	100.00	100.50
110.00	110.00	Siem. -Schuck. -Werte	4 1/2	100.00	99.90
130.00	153.00	Wicküler -Lippert	4 1/2	94.75	94.75
225.30	230.00				
179.00	235.00				
134.00	153.00				
134.00	142.50				
120.00	125.00				

Reichsbank-Zinsfuß seit 12. Dec. 13
Wechsel 5%, Lombard 6%,
Privat-Diskont 3 1/2 %.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Näheres siehe in den betreffenden Anzeigen.)

Elbertale.

Casino. Donnerstag 7½ Uhr Konzert.
Deutscher Wehrverein. Freitag öffentl. Versammlung. Freunde ev. Freiheit. Sonntag öff. religiöse Feier. **Salomander.** Täglich 8½ Uhr Spezialitätenvortrag. **Stadthalle.** Donnerstag 8 Uhr Abonnementkonzert. **Stadthalle.** Samstag 7½ Uhr Konzert im gr. Saale. **Stadthalle.** Heute 3½ Uhr „Petersens Mondfahrt“. Abends 6½ Uhr „Es lebe das Leben“. **Thalia Theater.** Täglich „Der lachende Gemann“. **U. T. Lichtspiele.** Herzogstraße. Neues Programm. **Bereitschaftshaus.** Donnerstag Vortrag von Mundst. in Barmen.

Reptilienbund. Heute abends 8½ Uhr Vortrag. **Stadthalle.** Heute 3½ Uhr „Die Reise ins Märchenland“. 8 Uhr „Der Postillon v. Conqueneau“. **Bocher.** „Die schöne Galathee“. **U. T. Lichtspiele.** Gieselerstraße. Neues Programm.

Lokales.

(Der Nachdruck anderer Original-Veröffentlichungen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 14. Januar.

c.— Die handels- und sozialwissenschaftlichen Vorträge, die von der höheren Handelsschule veranstaltet werden, wurden durch den Vortrag von Dr. Müller-Duisburg über Handel und Wandel in den Balkanstaaten eröffnet. Der Vortragende hat sich durch seine amüsante Stellung als Sachverständiger des Reiches für Ausland und die Balkanstaaten eine gründliche Kenntnis des Handels und Volkes der Balkanstaaten erworben, so daß seine Ausführungen sich sehr interessant gestalteten. Nachdem er zu Anfang auf jede politische Stellungnahme verzichtet hatte, ging er, allgemeine Kenntnis der Balkanstaaten voraussetzend, und die eigenartige geographische Lage Serbiens hervorhebend, das von keinem Meere umspült wird, über zu der wirtschaftlichen Lage dieses Landes, die leider von den Kulturvölkern viel zu gering eingeschätzt wird. Bis vor kurzem konnte man Serbien noch als Neuland des Europäischen Abgabebereiches betrachten. Durch den Balkankrieg und die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Landes bei Mangel an Nahrungsmitteln von Land und Meeren liegen falsche Schlüsse aus seiner Politik ziehen. Man sah eben jenseits der Balkanlinie durch die österreichische Brille an. Durch seine natürliche Lage hauptsächlich auf Österreich angewiesen, mußte Serbien jahrzehntelang die niedrigsten Zollsätze für Österreich bestehen lassen, die zur Folge hatten, daß im Lande selbst keine Industrie emporkam. Bis 1906 dauerten die Zollverträge, die diese beiden Staaten 1879 geschlossen hatten. Da sich erwachte Serbien aus seiner Verharung, um sich allmählich des eigenen produktiven Wertes bewußt zu werden. Von 1906—1911 dauerte der Balkankrieg zwischen den beiden Ländern, der Serbien den Rücken brach, auch Gegenstände anderer Länder auf seinen Markt bringen zu können, und das Land industriellen Unternehmern zu eröffnen. Seine gute Ernte im Jahre 1906 und die damalige günstige Konjunktur im Verein mit dem Ablauf der Zollverträge weckten neue Hoffnungen in der Handelswelt des Landes. Denn auch die Bedeutung Serbiens in industrieller Hinsicht minimal ist, so läßt doch der Güterantransport in Bodenprodukten und Vieh eine stetig fortschreitende Erstarbung der wirtschaftlichen Verhältnisse sicher erwarten. Andererseits schafft die stetig steigende Einfuhr deutscher Eisen- und Textilwaren dem deutschen Kaufmann und Fabrikanten die beste Möglichkeit, sein Absatzgebiet um ein Land zu vergrößern, das nach vielen inneren und äußeren politischen Unruhen den größten Bedarf an landwirtschaftlichen Geräten und sonstigen Gebrauchsgegenständen hat. Für den Kaufmann bietet die Provinz mit ihrem

Kleinhandel ein gutes Feld der Betätigung, für den Fabrikanten gilt dies von den Städten mit dem Großhandel. Für den deutschen Kaufmann und Fabrikanten heißt es jetzt anstrengen, wenn er sich nicht abdrücken lassen durch ungewohnt lange Zahlungen, denn die fälschlichen Geldverhältnisse sind nicht direkt schlecht zu nennen. Er verleihe dem fälschlichen Kaufmann nicht den Kredit, sonst kommen ihm andere zuvor, und der deutsche Michel kann dann hinterm warmen Ofen seinen Schlaf ausschlafen. Leider war der Vortrag nicht so belehrend, wie ihn das Interesse hier im Herzen des Handels und der Industrie hätte erwarten lassen. Hoffentlich werden die nächsten Vorlesungen mehr Zuhörer finden.

e.— Der nächste Vorleseabend der Stadtbücherei findet Freitag, 16. Januar, abends 8½ Uhr, im großen Saale der höheren Handelsschule, Köpferstraße, statt. Gast: Der Verfasser des Buches „Der Eintritt ist unentgeltlich. Garverobergeburts 5 Pfg.“

e.— Der Verein zur Veranstaltung populärwissenschaftlicher Vorträge hatte den Domprediger Dr. Dörsch als Redner gewonnen, der das Thema behandelte: Was ist uns Christus heute? Der Redner führte aus: Christus ist für alle Zeiten der Hauptinhalt des Christenlebens, das leuchtende Zentrum, das die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft beherrscht. In der Vergangenheit wurde er Vorbild für alle Zeit. Aber er ist auch Lebensinhalt für alle Gegenwart. Soll er dieser Aufgabe gerecht werden, so darf er kein Totes, er muß ein ewig Lebendiger sein, dem jeder Angewandte sich nähern kann. Und alle fühlen seine lebendige Gegenwartskraft. An ihm geht weiter vorüber, selbst keine Feinde können ihm gegenüber nicht neutral sein. Das beweist das geistige Leben der Gegenwart. Christus wird zum Ultimatum für jeden Menschen. Wer nicht mit ihm ist, ist wider mich. So beherzigt Christus die Gegenwart als Lebensprinzip. Und das wird so bleiben in ferne Zukunft. Alles wechelt, er bleibt. Er ist wie gestern, so heute und morgen. Nach ihm kein anderer mehr. Er will auch die Kultur beherrschen. Ist er ein Freund oder ein Feind der Kultur? Wird sie sich mit ihm und er mit ihr vereinen? Er hat uns darüber nichts gesagt. Aber das Christentum ist von jeher ein kulturfördernder Faktor gewesen, denn alle Kulturvölker sind christlich. Anfangs mußte wohl das Kulturprinzip zurücktreten vor der wichtigeren Aufgabe, die Menschen zu Gott zu führen. Dieses übernatürliche Prinzip bedeutet aber nicht Hindernis vor der Kultur. Es soll der Strom, der vom Himmel kommt, zusammenfließen mit dem Strom der Erde zu einem einzigen großen, breiten Wasser. Da ist es kein Wunder, daß da, wo die Ströme zusammenkommen, es spritzt und schäumt und Licht zum Himmel aufspritzt. Es mehren sich die Zeichen, daß Erde und Himmelsstrom im Sinne des christlichen Prinzip in Zukunft einen Weg gehen. So wird Christus Vorbild der Vergangenheit, Lebensinhalt der Gegenwart, Herrscher der Zukunft.

e.— Am Verband der Elberfelder Bürgervereine wird in einer am Freitag abends 8½ Uhr im Restaurant „Zum Deutschen Kaiser“ stattfindenden Versammlung Oberbürgermeister Balther einen Vortrag über „Wehrbeitrag und Weisheit“ halten und hierbei Anfragen beantworten und praktische Erläuterungen geben, die augenblicklich allgemein einem besonderen Interesse begegnen dürften. Zu dieser Versammlung sind die sämtlichen Mitglieder der Elberfelder Bürgervereine sowie der Haus- und Grundbesitzer-Verein eingeladen. Der Vortrag beginnt pünktlich um 8½ Uhr. Mit Rücksicht auf den zu erwartenden sehr zahlreichen Besuch empfiehlt sich ein frühzeitiges Erscheinen.

e.— Die hiesige Tischlerzunft hat eine sehr gut besuchte Zunftversammlung abgehalten, in der der Obermeister Schmitz vor Eintritt in die Tagesordnung darauf hinwies, daß ein Mitglied

der Zunft, Schreinermeister Franz Ebel, Oberbürgermeister, kürzlich sein silbernes Jubiläum feiern konnte. Gleichzeitig haben auch der Bruder des Jubilars, Herr Ebel, und die Schwester des Jubilars, Frau Ebel, ihr silbernes Jubiläum mit feierlichen Festlichkeiten der Verwandtschaft und Bekannten gefeiert. Der Obermeister sprach den Jubilaren den Glückwunsch der Zunft aus. Der Abteilungsleiter der Handwerkskammer, Spels, überreichte ihnen die von der Handwerkskammer Tüßelberg gestiftete Ehrenurkunde. Im Namen der Gefeierten dankte Ebel für die ihnen dargebrachte Ehrung. Der Haushaltsplan für 1914, der in Einnahme und Ausgabe einschließlich der recht erheblichen Beiträge zum Abteilungs-Verein, Tischlerzunftverband und zur Innungs-Gesellschaft mit 5000 Mark abgesehen wurde, genehmigt. Die ausstehenden Mitgliedsbeiträge und der Obermeister wurden einstimmig wiedergewählt. Geschäftsführer Dr. Ossenbach erläuterte dann in eingehenden Ausführungen die für die Handwerkskammer wichtigsten Bestimmungen des Reichsfeuerzeuges und beantwortete die von den Mitgliedern gestellten Anfragen.

Barmen, 14. Januar.

b.— Winterport in St. Moritz. Ein echtes Winterportfest war's, das die Bühnengenossen-Schaffler in der Stadthalle veranstalteten. Winter war's draußen und drinnen — wer's nicht glaubt, der sehe in den Kalender oder zum Fenster hinaus, wo Schnee und Eis das Land überdeckt. Und bei dieser Gelegenheit gab's in dem auch sonst winterlich geschmückten Saale. Ein Fest war's auch — wer's nicht glaubt, der lasse sich von einem Teilnehmer erzählen, wie vergnügt all die vielen lustigen und tanzenben Reizenden waren, die gekommen waren. Und drittens wurde auch Sport getrieben. Wenigstens ließen die beiden Schaffler und Schafflerinnen darauf schließen. Doch halt: eine richtig geübte Rodelbahn war auch da. Und wie fleißig wurde die benutzt! Wer daran noch nicht genug hatte, der konnte noch vielerlei anderen „Sport“ treiben. Seht trinten und flirten. Und Geld ausgeben für allerhand mehr oder weniger nützliche Sachen. Alles im Dienste des Wohlbefindens! Und dann: tanzen, tanzen, tanzen.

Borther war für ein schönes Programm gesorgt worden. Alfred Höhn mit dem städtischen Orchester, Elfride Oberhoff, Konzertmeister Contrab., der Tenorist Bräunel, der Gesangsleiter Obermeister, das Theaterballett unter seiner Führerin Frau Schneider. So ist man das waren die künstlerischen Faktoren, die hier die Gemüter gewahrteiten. Leider mußte das Konzert, das Gebot der vorgeschrittenen Zeit folgend, abgebrochen werden, denn die lang- und weidstrebende Jugend wollte ihr Recht. Und sie behielt es bis zur Morgenandacht. Man sieht, alle Wünsche wurden befriedigt. Sicherlich auch der letzte und nicht der kleinste: nämlich der nach klingenden Einnahmen. Der schöne Abend des Festes und die Mühen der Veranstalter haben solche Sicherheit verdient.

b.— Neuentwickelte Bestrebungen in der Friedhofskunst. Der Leiter der städtischen Bauverwaltung, Stadtbauinspektor Dr. Ing. Lipp, hielt im Stadthaus am Freitag abends 8½ Uhr einen Vortrag über das vorstehende Thema einen sehr interessanten, durch zahlreiche Lichtbilder erläuterten Vortrag. Der Redner begann mit einem geschichtlichen Rückblick auf die Bestattungsweise der vorchristlichen und der ersten Jahrhunderte der nachchristlichen Zeit und zeigte weiterhin die wesentlichen Mängel, die unseren derzeitigen Friedhöfen anhaften. Den wohlwundern und stimmungsreichen Charakter, den die kleinen, um die Kirchen sich gruppierenden Friedhöfe in kleineren Ortschaften tragen, haben, so führte der Redner u. a. aus, unsere großen Friedhöfe verloren. Durch die Unmöglichkeit und Überflüssigkeit ihrer Anlage, die Anbahnung von unkünstlerischen Grabmalen und sonstigem Schmutz sowie durch die Unmöglichkeit, die in der Bepflanzung mit Blumen, Bäumen oder Strauchwerk zum Ausdruck

komme, sei das Erhebende, das ein Friedhof haben solle, verloren gegangen. Künstlerische Maßnahmen müßten hier mitbedacht und bessernd eingreifen. Vor allem sei danach zu streben, die Friedhöfe, die sich unter dem heutigen Gräberschmutz zeigen, auszumergen. An ihre Stelle seien künstlerische Grabmäler zu setzen, die sich in der Wahl des Materials, aus dem sie gefertigt sowie in der Farbe, Form und Tongebung der sie umgebenden Natur anpaßten. Hohe Gitter um die Gräber, wie man sie häufig antreffe, seien zu vermeiden, höchstens dürften niedrig gehaltene, lebende Hecken zulässig sein. Der Grundton eines jeden Friedhofes sei Grün. In ihm werde jede, nicht ausgesprochene indifferente Farbe passen, dagegen dürften Schwarz, Weiß oder Silber nur in bescheidenem Maße Verwendung finden. Polierte Steine und glänzende Glasplatten fügten sich niemals in das Naturbild ein. Ein dankbares Material für Friedhofsdenkmalen bildeten der Kalkstein, Sandstein und vor allem der Muschelschale. Auch Holz und Eisen ließen sich zu geschmackvollen Kunstwerken für den Friedhof verarbeiten. Die Grabhügel könnten im allgemeinen viel niedriger gehalten sein, auch seien für ihre Bepflanzung nicht nur Efeu und Lebensbäume, diese beiden auf Friedhöfen bevorzugten Pflanzen, zu wählen. Die Linde, Wacholderstrauch, Schlingtorten usw. böten ebenfalls dankbares und stimmungsvolles Bepflanzungsmaterial. Der Redner bemerkte in seinem Vortrag, daß der gute Geschmack in der Friedhofskunst sich nicht aufstrebend zeigen, sondern nur durch gute Beispiele erzeugen und gebildet werden könne. Die Kunst könne da nur helfen, nicht treibende Kraft sein. Manches Gute sei zwar in den letzten Jahren schon erreicht worden. Aber es bliebe noch viel zu tun, um den Gräbern den Ernst, den Trost und das Erhebende wiederzugeben, das sie für die Angehörigen der Toten sowie für die fremden Besucher haben sollten. Um diesem Ziele näher zu kommen, hätten manche Friedhofsverwaltungen bereits Vorarbeiten bezüglich der Ausschmückung der Gräber erlassen. Vor allem aber werde vor der Aufstellung von Grabmalen die Vorlage von Zeichnungen und Skizzen verlangt. Hier in Barmen gelte es ebenfalls, den Anfang zu machen und anregend zu wirken für eine bodenständige Grabmalenkunst auf den Friedhöfen. Es sei das hier besonders eine dankbare Aufgabe der städtischen Gemeindeverwaltungen. Dann werde auch hier den Friedhöfen bald wieder diejenige Weihe gegeben werden, die ihnen gebühre. Die Ausführungen des Redners fanden bei der Zuhörerschaft, unter der sich Vertreter der Stadtverwaltung, der städtischen Bauverwaltung, der städtischen Verwaltungskörperschaften, Geistliche der verschiedenen Konfessionen und sonstige Interessenten befanden, große Aufmerksamkeit. Die Lichtbilder, die der Redner zu seinem Vortrag vorführte, waren recht glücklich ausgewählt und zeigten, wie sich oft mit geringen Mitteln und durch entsprechende Gruppierung und Anpflanzung die besten Wirkungen erzielen lassen.

Vermischtes.

Geschäftseinschränkung eines Warenhauses.

Das Berliner Warenhaus Wolf Berthelme läßt seine zwei großen Filialen in der Potsdamer- und der Leipzigerstraße eingeben und unterhält in Zukunft nur das „Postfachhaus“.

Das Meisterstück eines Polizeihundes.

Ein Dresdener Herr hatte ein goldenes Auge, das verloren und konnte es in der Dunkelheit trotz eifriger Suchen nicht wiederfinden. Er bat die Polizeiwache um den Polizeihund „Schad“. Da Strakenlehrer die Straße inzwischen gereinigt hatten, war die Arbeit für den Hund schwierig, zu guter Letzt aber, nach etwa 20 Minuten, doch noch von Erfolg. „Schad“ blieb plötzlich vor einem eben zusammengekehrten Reibrichtbaufen stehen und scharrte aus ihm das unversehrte Augenglas heraus.

Neue Auslagen

erstklassiger Fabrikate.

Rodel-Garnituren
für Damen, Herren, Kinder
enorm billig

Nicht allein die billigen Preise, sondern die hervorragenden Qualitäten — bitte zu prüfen. —

Damen-Trikot-Handschuhe	imit. Dänisch, imit. Mocha, bis zu den feinsten Qualitäten . . .	1.35, 88, 58, 38, 3
Damen-Strick-Handschuhe	aparte Dessins, bis zu den feinsten Qualitäten . . .	1.35, 98, 58, 38, 3
Damen-Glacé, Nappa, Suede, Gazellen, Mocha . . .		3.35, 2.90, 1.90, 95, 3
Herren-Trikot- und Strick-Handschuhe bis zu den feinsten Qualitäten . . .		1.90, 1.35, 88, 58, 3
Herren-Glacé-Stepper und -Nappa prachtvolle Qualität . . .		2.35, 1.90
Farbige Hemden Percal, Zephyr, Batist bis zu den feinsten Qualitäten . . .		1.90, 3.90, 2.90
Weißer Falten-Hemden ungestärkt, glatt und Fantasie-Pique . . .		3.90, 2.90
Normal-Hemden und -Hosen . . .	Kammgarn plattiert	2.90 Wollgemischt 1.90
Wollene Socken aparte Streifen und schwarz, bis zu den feinsten Qualitäten . . .		1.35, 95, 3
Echte Velour-Hüte bis zu den feinsten Qualitäten . . .		9.90, 6.90, 4.90
Woll- und Haarfilz-Hüte . . .	Haarfilz	4.90, 3.90, 3.50 Wollfilz 2.90, 1.90
Herren-Westen weiß und farbig . . .		4.90, 3.90, 2.90, 1.90
Cravatten breite Binder und Regatts, bis zu den feinsten Qualitäten . . .		1.90, 1.35, 88, 58, 38, 3
Regenschirme in guten Qualitäten, mit aparten Krücken . . .		5.90, 4.90, 3.90, 2.90

j 380

Elberfeld
Eing. Erbalungsstr.

Hermanns & Froitzheim

Barmen
Wertherstraße 10

